

Rheinfeldens Baugewerbe um 1875

Autor(en): **Berner, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **46 (1990)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rheinfeldens Baugewerbe um 1875

von Robert Berner

Am 22. Dezember 1873 fertigte der Gemeinderat ein Stück «Stiftsbündtland» an Viktor Schneider; laut Fertigungsprotokoll vom 29. Dezember 1874 erneut eine halbe Juchart Bündtland um 1 000 Franken «beim Ruhebänke» (späterer Gartenweg). Verkäufer war Johann Niklaus Bröchin, Gerber, Käufer wiederum Viktor Schneider von Magden, Buchhalter bei «dasiger Ersparniskasse». Am 7. Dezember 1880 wechselten schliesslich zwei Restparzellen der Nordostbahn/Centralbahn ebenfalls in den Besitz Viktor Schneiders. Diesmal 1 680 Quadratmeter zu 800 Franken. Obwohl die Grundstücke nicht erschlossen waren und keinerlei Wasserzuleitung bestand, errichtete der Käufer hier zwischen 1874 und 1877 ein Zweifamilienhaus mit einstöckigem Waschhaus, einem «Stübchen» für Handwerksburschen, sowie einen Geissenstall und dazu ein grosses Heuhaus. Er legte einen Garten und ein Gartenhäuschen an, mit Wegen, die teils gepflästert, teils mit Buchs eingefasst waren. Die gesamten Baukosten beliefen sich auf 25 000 Franken und wurden vom Bauherrn laufend bezahlt: Grössere Rechnungen in Raten zwischen 20 und 200 Franken. Zum Teil mussten die Rechnungssteller auch Wein von den Magdener Rebbergen an Zahlung nehmen. So erhielt Franz Joseph Kalenbach einen halben Saum 79er Wein zu 25 Franken. Für strittige Beträge wurde der Bauherr auch betrieben (Gemeinderechner-Amt für abgeholte Mauersteine im Betrag von 155 Franken).

Das Haus wurde 1877 bezogen. Die später verträumt wirkende, von zahlreichen Bäumen umgebene Liegenschaft wurde 1970 abgebrochen. Infolge plötzlicher Überbauung der Nachbargrundstücke drohte damals den Restparzellen von 1880, längs der Bahnlinie die Abschnürung, so dass sich ein Einbezug auch dieser Liegenschaft in die Gesamtüberbauung aufdrängte. Immerhin bleiben nostalgische Bilder, so in «Fotografien einer Stadt» (1980, Bild 129) und die poetische Beschreibung im Neujahrsblatt 1972 «Epitaph für ein altes Haus», siehe auch NJB 1965, S. 56, «Franziska Mathilde Schneider (1874-1963)».

Vorhanden sind noch die alten Pläne, Skizzen, die Bauabrechnung und wohl sämtliche Handwerkerrechnungen. Sie geben einen Einblick in die Namen der Handwerker, die ausgeführten Arbeiten und die Preise. Beteiligt am damaligen Bau waren folgende Handwerksmeister (die Firmenbezeichnungen entsprechen denjenigen der Rechnungsformulare):

Bauunternehmer:

Joseph Obrist, Maurermeister, Wallbach; S. Schulz-Wullschleger, Maurermeister, Rheinfelden; Ernst Wendelspiess, Maurermeister, Rheinfelden; Thomas Spiess, Bauunternehmer, Rheinfelden; Josef Baumgartner, Bauunternehmer, Rheinfelden (Wasserleitung).

Lieferanten von Mauersteinen und Maurersand:

Bernhard Wunderlin, Rheinfelden; Gregor Burth, Steinhauer, Degerfelden (Sockelsteine); Georg Heitz, Warmbach (Sand, weil sonst nirgends zu bekommen war); Bürgergemeinde Magden (Bruchsteine); Fidel Brutschi, Steinhauer, Rheinfelden; Anton Adler, Steinbrecher, Magden (Mauersteine); Fridolin Kaiser, Magden (Mauersteine); Johann Buser, Steinhauer, Hemmiken (Kreuzstöcke); Franz Metzger, Pflasterer, Ryburg; Adolf Näf, Sandrüster, Rheinfelden; Johann Märki, Rheinfelden (Sand); Ed. Müller, Gypser, Rheinfelden.

Ziegel und gebrannter Kalk:

Th. Mengis, Rheinfelden, «Ziegel-, Backstein- und Kalk-Brennerei»; Johann Winterhalter, Ziegler, Zeiningen; Bernhard Müller, Ziegler, Möhlin; Heinrich Ziegler, Zeiningen (gelöschter Kalk); Wilhelm Jung, Rheinfelden (gelöschter Kalk); Ernst Wendelspiess, Maurermeister, Rheinfelden (Kalk, Ziegel, Backsteine); Nordostbahngesellschaft (gelöschter Kalk); Franz Jos. Dietschi, zum Salmen, Rheinfelden (Gyps); (diese Rechnung quittiert «p.p.F.J. Dietschy, sig. Habich»).

Holzlieferung, Zimmer- und Schreinerarbeiten:

J. Charmillot, Vicques bei Delsberg; August Wunderlin, Wallbach; Philipp Urich, Karsau; Kaspar Knapp, Zimmermeister, Rheinfelden; Kosmas Herzog, Zimmermeister, Wallbach; Andreas Rohrer, Zimmermann, Rheinfelden; Stefan Zeiser, Schreinermeister, Rheinfelden; Xaver Rohrer, Wagner, Rheinfelden; Johann Treyer, Sägerei, Rheinfelden; Böhler, Holzhändler, Rheinfelden; Kaspar Kaiser, Säge, Magden; J. Füglistaller, Schreiner, Rheinfelden; Franz Martin Beck, Säger, Rheinfelden; G. Martinetti, Sägerei/Holzhandlung/Müller, Rheinfelden; Martin Bertschin, Seiler, Rheinfelden (Dachlatten); Johann Wyss, Müller, Rheinfelden (Bauholz).

Fol.

Rheinfelden, den 31^{ten} Decbr 1877

Rechnung für *Johann V. Schneider* *Reiffelsheim*
 von **Dr. Jos. Kalenbach, Maler.**

1876 Kalenbach	9 Linn' Gieblatten a pro 3.50 18' lg	31	50	
	2 Linn' Deckplatten a pro 3.00. 18' lg	8	20	
	Ausstrichen von 0 Zimmern u 2 Künsten 976 ^q	82	95	
	Lambanverputz u Verputzung des Wappenschnitts	50	20	
	Verputzmal	22	-	
	Zinsen Ausstrich u Lackirung d. 2 Wohnzimmer			
	1178 ^q Gänge u Wiegensputz etc 1178 ^q	164	90	
	18 Korb Fenster angestrichen a 2 pro	36	-	
	19 Korb Läden a pro 3.50	66	50	
	Wiegensputz u Ausstrich lackirt u lackirt	8	60	
	8 Decken angestrichen etc a 4.80	38	40	
	Die beiden Künsten gelb angestrichen Mandelholz a pro 6.90. =	13	80	
	Gänge u Wiegensputz lackirt u lackirt angestrichen u abgerieben	14	80	
	Kellervorlädi u Gitter u Fenster angestrichen	6	80	
<i>J. Kalenbach</i>	543	65		

Rechnung (Endbetrag Fr. 653.25) von Franz Josef Kalenbach, aus der seinerzeitigen Malerdynastie. Sie ist datiert vom 31. Dezember 1877. Die Arbeiten begannen im März 1876. Abschlagszahlungen wurden im Juli 1876, Mai und Juli 1877 geleistet. Die Schlussquittung unterschrieb Anna Kalenbach am 2. August 1881. Dieser Handwerker musste einen halben Saum Magdener, Jahrgang 1879 mit 25 Franken an Zahlung nehmen. Trotz seiner Übersiedlung nach Rheinfelden, hatte Viktor Schneider in Magden einen ansehnlichen Rebbesitz.

		Umsatz	543	65
	Tagung von 8 Zimmern feinsten St.			
	von Mäntel Wenden & Tapeten 102 Stk		50	10
	15 Stk Sandornissen u 5 Stück Ofenornissen			
	gestrichen u marmoriert, a pro 1.40		28	
Juli	kurz Zimmern Rosen 3 Stück d. fl. 2.10		10	80
	" " Buch Martin 1 Bund		3	60
	23 d. Erbsen u 27 ^{Stk} feinsten n. Holänder.		6	21
	9 d. Reis feinsten Oragan a 21 ^{Stk}		1	89
			<hr/>	<hr/>
		Zimmern pro	653	25
	Juni ab. J. 1877	200		
	22 Juli 1877	20		
	15 Juni 1878	30		
	2 August 1881	50		
	23 Juli 1876	110		
	für Wein	60		
	Reise	40		
	Land	8		
	ofen	32		
	11 d. ...	15		

Hafner:

R. Senger, Hafner, Rheinfelden (Kachelöfen).

Eisenwaren

B. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant, Brugg; J. Byland, Rheinfelden (Eisen-, Glas-, Materialien-, Spezereihandlung); Alois Hohler, Spengler, Rheinfelden; Ed. Hohler-Berenbach, Rheinfelden; Guthauser, Schlosser, Rheinfelden; Jos. H. Knapp, Schmied, Rheinfelden; Karl Senger, Spenglermeister, Rheinfelden; Fr. Xaver Waldmeier, Eichmeister, Rheinfelden (Wasserröhren, Nippel, Hahnen).

per Abstellung zweifelhafte fruchtbar für 200. →
 umfassen befristet
 Rheinfelden 1. Mai 1877.

Fr. Jos. Kalenbach

[Signature]

per Appellat mit dem für 20. → resultieren
 befristet Rheinfelden den 22. Juli 1877

Fr. Jos. Kalenbach

Wider umfassen für 30. dreißig fruchtbar
 umfassen befristet:
 Rheinfelden 15. Juni 1878

Fr. Jos. Kalenbach

Wider resultieren für 50. fünfzig fruchtbar
 Rheinfelden 2. August 1881.

Anna Kalenbach

Malerarbeit

Fr. Jos. Kalenbach, Maler, Rheinfelden («Tapeten, Goldleisten, Fensterrouleaux»).

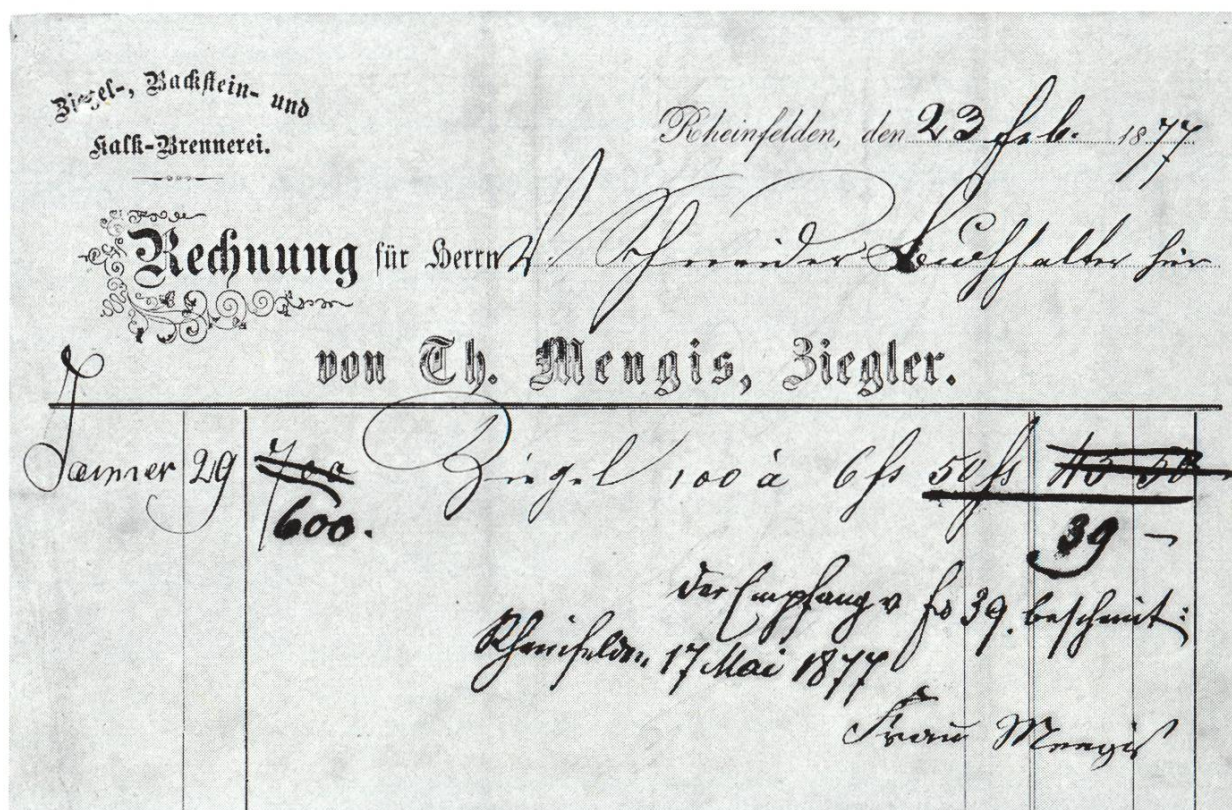
Fuhrleute:

E. Lützelschwab, Gasthof Storchen, Rheinfelden; Max Böhler, Rheinfelden; Joseph Metzger, Landwirt, Rheinfelden (Zufuhr von Wasser); Th. Treier, Witwe, Rheinfelden (Steinfuhren ab Degerfelden); J. B. Sprenger, Rheinfelden; Joseph Anz, Rheinfelden; Josef und Emil Bürgi, Magden (Steinfuhren); Adolf Näf, Rheinfelden (Zufuhr von Sand).

· *Sonstige Lieferanten:*

Gustav Lippisch, Sattler und Tapezierer (Polsterarbeiten, Reiseeffekten, deutsche und englische Pferd-Geschirre); Albin Meyer, Gärtner, Rheinfelden; Saline Rheinfelden (Schlacken); Emanuel Baumberger & Cie., Baumaterialien, Basel (Zementplatten, Röhren); Th. Bröchin, Siebmacher, Rheinfelden (Schindeln); J.J. Schneider-Gyssler, «Pariser-Tapeten», Basel; Carl Müller, Basel (Ornamentik in Gyps, Gypsrosetten), J. Jehle, Drechsler, Rheinfelden (Treppenbaum); Anton Mayer, Wundarzt, Rheinfelden.

Dazu viele Tagelöhner aus Rheinfelden und Magden. Die Bauabrechnung führte der Bauherr selbst. Er dürfte auch die Bauleitung besorgt haben.



Rechnung von Th. Mengis, Ziegler, vom 23. Februar 1877. Der alte Scharfrichter Mengis kaufte die Ziegelhütte 1840 von der Stadt, und es erbte sie nachher dessen Neffe Theodor Mengis, ebenfalls Scharfrichter. Trotz seiner grossen Familie mit zwölf Kindern, sei er «splendid» veranlagt gewesen. Lieferte er Ziegel in Basel ab, so sei er manchmal mit weniger Geld nachhause zurückgekommen. Er geriet in Konkurs. Zuzubilligen ist ihm, dass die Bautätigkeit gering, die Preise nicht kostendeckend und die Produktivität dieser Handziegelei bescheiden war. Hier kosteten 600 Ziegel nur 39 Franken. (Siehe NJB 1979, S. 11)